

S Ü D W E S T R U N D F U N K
F S - I N L A N D
R E P O R T M A I N Z

SENDUNG: 10.04.2006

<http://www.swr.de/report>

Abschiebung erbarmungslos – Wie ein Ort um Ausländerkinder kämpft

Autor: Thomas Reutter

Kamera: Christian Schally
Klaus Tomaschewski

Schnitt: Melanie Fliessbach

Moderation Fritz Frey:

Wenn es um die Integration von Ausländern geht, fühlen sich viele berufen mitzureden. Aber nicht nur denen empfehle ich unseren nächsten Beitrag. Erzählt wird von einer gelungenen Integration. Zum Beispiel, die des kleinen Egzon Ferizi und seiner Schwester. Über Egzon schreibt seine Lehrerin, dass er ein Vorbild sei, auch für die langsam lernenden deutschen Mitschüler. Na, wenn das kein tolles Integrationszeugnis ist!

Und dennoch: Wahrscheinlich werden Egzon und seine Familie bald abgeschoben, weil es das deutsche Recht so will. Thomas Reutter mit den Details.

Bericht:

Deutsch-Unterricht in einer 5. Klasse in Ulm. Die Kinder sollen ihre Träume aufschreiben und vortragen. Die 11-jährige Xhemile hat einen besonderen Wunsch:

O-Ton, Xhemile:

»Mein allergrößter Wunsch, ist dass ich einen Pass bekomme. Ich wünsche... ich würde alles geben, was ich geben kann.«

Xhemile ist in Deutschland nur geduldet. Ihre Eltern kamen als Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem Kosovo nach Deutschland. Sie ist in Ulm geboren und aufgewachsen. Jetzt soll sie mit ihrer Familie abgeschoben werden.

Frage: Wie findet Ihr das, wenn die Xhemile gehen muss?

O-Ton, Mitschülerin:

»Das wäre nicht schön, weil sie hat all ihre Freunde hier. Die ist so ein nettes Mädchen. Ich hab' ihre Familie kennen gelernt. Die ist auch sehr nett. Ich hab' sie schon in mein Herz geschlossen. Ohne sie wäre mein Leben nicht mehr toll.«

O-Ton, Mitschülerin:

»Sie ist meine beste Freundin. Ich will einfach nicht, dass sie geht. Und ich finde, das ist auch Recht, dass sie hier bleiben soll.«

Xhemiles Bruder Egzon ist seit Jahren mit Luke befreundet. Am Freitag feiert Egzon seinen 10. Geburtstag. Für ihn ist Ulm seine Heimat. Der Kosovo ist ihm fremd.

Frage: Wie wäre denn das für Dich, wenn Du dort in Albanien zur Schule gehen müsstest?

O-Ton:

»Es wäre streng, und ich verstehe gar nicht Rechnen und kann nicht lesen und ich kann nur ein bisschen Albanisch reden.«

O-Ton:

»Jetzt mal was anderes: Wieso machen die das, dass der wieder zu seinem Land gehen soll? Und die Polizei und so... «

Frage: Ja, das ist ein Gesetz...

O-Ton:

»Ja. Aber der hat sich doch hier dran angewöhnt und so.«

Die Kinder verstehen nicht, warum die Familie Ferizi gehen muss. Aber auch Erwachsene haben damit Probleme:

O-Ton, Sven Ahnefeld, Lehrer:

»Ich war, milde gesagt, schockiert. Also ich find es erschreckend. Ich finde es ein Unding und ich kann's wirklich nicht ganz nachvollziehen. Weil Familie Ferizi, ich kenn' sie ja mittlerweile auch durch Elternabende, Elterngespräche, Familie Ferizi ist wirklich ein gutes Beispiel für eine gelungene, für eine vorteilhafte Integration ausländischer Mitbürger in Deutschland.«

Xhemiles Vater arbeitet als Reinigungskraft. Kein Deutscher will diesen Job. Deshalb bekam Jusuf Ferizi die Erlaubnis dazu. Von seinem Einkommen ernährt er die fünfköpfige Familie. Er zahlt Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, wie seine Kollegen.

Wenn er an die Abschiebung denkt, hat er am meisten Angst um seine Kinder.

O-Ton, Jusuf Ferizi:

»Weißt Du, für mich nicht so schlecht, aber Kinder wollen nicht zurückgehen.«

O-Ton, Kollege:

»Wir drücken die Daumen.«

Sein Arbeitgeber ist das traditionsreiche Familienunternehmen Settele, ein schwäbischer Späzle- und Maultaschenhersteller.

O-Ton, Erwin A. Settele, Geschäftsführer Settele GmbH:

»Ja, Herr Ferizi arbeitet seit zwei Jahren bei uns. Er hat sich gut integriert, ist ein fleißiger, zuverlässiger Mitarbeiter, und ich bedauere das natürlich sehr, dass er abgeschoben wird. Und menschlich ist das natürlich mit Sicherheit eine Tragödie, wenn er morgens von der Polizei abgeholt wird und über die Grenze gebracht wird, zum Flughafen gebracht wird. Und ich stelle mir das von der menschlichen Seite her extrem dramatisch vor.«

Xhemiles Familie ist 1993 vor dem Bürgerkrieg im Kosovo geflohen und nach Deutschland gekommen. Ihre Asylanträge wurden rechtskräftig abgelehnt. Rein rechtlich ist nichts mehr zu machen. Die Sache ist entschieden: Die Ferizis müssen gehen.

Seit das klar ist, läuft eine sogenannte Kettenduldung. Das heißt, seit Jahren wird die Abschiebung ausgesetzt, und Tag für Tag kann die Polizei sie jetzt abholen und zurückschicken. Statt einem Pass haben sie dieses Papier. Der rote Strich bedeutet, dass die Duldung abläuft.

Die zuständige Bezirksstelle für Asyl, die Abschiebebehörde.

Frage: Haben Sie keinen Spielraum, haben Sie keinen Ermessensspielraum, oder?

O-Ton, Grit Puchan, Regierungspräsidium Tübingen:

»Absolut nicht. Also In einem Fall, wie diesem hier, gibt das alleine, die Integration alleine, kein Aufenthaltsrecht.«

Das versteht die Mutter von Egzons Freund Luke nicht. Sie hat für die Ferizis Unterschriften gesammelt und eine Petition im Stuttgarter Landtag eingereicht.

O-Ton, Annette Dina Weinreich, Architektin:

»Die Kinder sind hier geboren. Die sind hier aufgewachsen. Die gehen hier zur Schule. Die

sprechen Deutsch. Die haben mit ihrer Heimat – in Anführungszeichen Heimat – überhaupt nichts gemein. Die gehören da nicht hin. Die werden hier rausgerissen aus ihrem Leben, um irgendwo in einer fremden Umgebung ausgesetzt zu werden. Das ist die menschliche Seite. Und es wäre im Prinzip genau dasselbe, wie wenn man meinen Sohn oder meine Tochter nehmen würde und jetzt in den Kosovo setzen würde.«

Nach Recht und Gesetz müssen die Ferizis gehen. Juristisch mag das korrekt sein. Richtig ist es nicht.

Abmoderation Fritz Frey:

Das Schicksal der Familie Ferizi ist kein Einzelfall. 48.000 Menschen leben in Deutschland seit über zehn Jahren und sind trotzdem nicht sicher vor einer Abschiebung. Das ist keine zumutbare Perspektive.

Links:

Kontakt zu Familie Ferizi über Annette Dina Weinreich
info@weinreich-architekten.de

Petitionsausschuss im Landtag Baden-Württemberg
<http://www.landtag-bw.de/Gremien/mitglieder.asp?aus=11>

Der UN-Flüchtlingskommissar kritisiert Kettenduldungen in Deutschland
<http://www.unhcr.de/unhcr.php/cat/27/aid/1365>

Deutsche Bischofskonferenz zu Ausländerrecht und Zuwanderungspolitik
<http://dbk.de/presse/pm2006/pm2006030703.html>

Bundesinnenministerium evaluiert Zuwanderungsgesetz
http://www.bmi.bund.de/cln_012/nn_122688/Internet/Content/Nachrichten/Pressemitteilungen/2006/03/Evaluierung_Zuwanderungsgesetz.html

Pro Asyl nimmt Stellung zum Zuwanderungsgesetz
<http://www.pro-asyl.de/>